

HARVARD UNIVERSITY • DEPARTMENT OF MUSIC

3 OXFORD STREET

CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS 02138, USA

Tel: 617-495-2791 • Fax: 617-496-8081

**DEPARTMENT OF MUSIC  
LANGUAGE EXAMINATION**

**German**

**Friday, October 21, 2022**

Translate the following texts into idiomatic English. You should try to strive for clarity; however, if you find that an English translation cannot quite capture the original you may annotate this, or offer an alternative translation in square brackets.

**Please note that ALL excerpts should be attempted and the instructor asks that you divide the two-hour exam time into sections and spend the same amount of time for each text.**

If you feel you cannot translate everything in the allotted time, you are advised to translate less but with greater accuracy. In grading, quality will be valued over quantity.

You have two hours to complete the exam. You may use two paper dictionaries

## EXCERPT 1

# ADOLF LOOS ÜBER SCHÖNBERG

Der Handwerker schafft die Form unbewußt. Die Form wird durch die Tradition übernommen und die Veränderungen, die während des Lebens des Handwerkers sich vollziehen, sind nicht von seinem Willen abhängig. Seine Auftraggeber, die sich verändern – sie werden älter – geben ihm die Anregungen und so vollzieht sich ein Wechsel, der weder dem Konsumenten, noch dem Produzenten bewußt wird. An seinem Lebensabend macht der Meister andere Schuhe als in seiner Jugend. Wie auch seine Handschrift im Laufe von fünfzig Jahren eine andere geworden ist. Wie auch alle Handschrift im gleichen Maße sich ändert, alle Schreiber an dieser Veränderung im gleichen Maße teilhaben, so daß man mit Leichtigkeit an der Form der Buchstaben auf das Jahrhundert schließen kann. Anders der Künstler. Der hat keinen Auftraggeber. Derjenige, der ihm den Auftrag erteilt, ist er selbst.

Sein erstes Werk wird immer das Produkt seines Milieus und seines Willens sein. Aber in diesem ersten Werk ist für den, der Ohren hat zu hören und Augen hat zu sehen, das ganze Lebenswerk des Künstlers enthalten.

Die Krokodile sehen einen menschlichen Embryo und sagen: »es ist ein Krokodil«. Die Menschen sehen denselben Embryo und sagen: »es ist ein Mensch«. Von den *Gurreliedern* sagen die Krokodile, es wäre Richard Wagner. Aber die Menschen fühlen nach den ersten drei Takten das unerhört Neue und sagen: »das ist Arnold Schönberg!« Nie war es anders. Diesem Mißverständnis war das Leben eines jeden Künstlers unterworfen. Sein Eigenes blieb den Zeitgenossen unbekannt. Wohl fühlte er das Mysterium als etwas Fremdes und er hilft sich im Anfang mit Analogien. Kommt ihm aber das Neue, das Ich des Künstlers zum vollen Bewußtsein, dann versucht er es, seine eigene Inferiorität durch Lachen und Toben zu retten. Wir kennen das Werk Rembrandts aus seiner frühesten Knabenzeit. Er wurde ein berühmter Maler, bis er die »Nachtwache« schuf. Man brüllte und tobte: »Warum schafft er jetzt anders?« . . . »Das ist nicht der berühmte Rembrandt, das ist eine schauerhafte Klexerei!« Und der Meister erstaunte und wußte nichts von dem, was das Publikum meinte. Er sah nicht, was das Publikum sah. Er hat sich gar nicht geändert, nichts neues vollbracht. Nach dreihundert Jahren gibt das Publikum dem Meister recht.

Es war wirklich kein neuer Rembrandt, nur ein besserer, größerer, gewaltiger. Und das Publikum, das das Werk Rembrandts durchblättert, kann den Riß, der von den Zeitgenossen im Schaffen des Meisters so scharf festgestellt wurde, überhaupt nicht bemerken. Schon in den Knabenzeichnungen ist der ganze Rembrandt enthalten und wir fragen uns erstaunt, wie es möglich war, daß das Revolutionäre dieser Bilder so widerspruchslos hingenommen wurde. Aber man sah nur das Krokodil.

Soll ich andere Beispiele aufführen? Den Weg Beethovens? Hat man vergessen, daß die neunte Symphonie mit der Taubheit des Meisters entschuldigt wurde? Daß dieses Werk vielleicht für immer uns verloren gegangen wäre, wenn nicht die Franzosen sich für den verrückt gewordenen deutschen Meister eingesetzt hätten!

Es werden vielleicht Jahrhunderte vergehen müssen, bis die Menschen sich darüber wundern werden, womit sich die Zeitgenossen Arnold Schönbergs den Kopf zerbrochen haben.

Excerpt 2

## ›Schreiben‹ als Differenz von Stille und Klang

Aspekte der musikalischen Form in Helmut Lachenmanns *Schreiben. Musik für Orchester*

### Cosima Linke

paragraph II

**Schreiben** ist trotz vielfältiger stilistischer Verbindungen, die zu Lachenmanns früheren Kompositionen für großes Orchester bestehen, nicht einfach ein weiteres Stück in einer Reihe von instrumentalkonkreten Orchesterwerken: Die für seine Musik charakteristische ›Klangrealistik‹<sup>[8]</sup> tritt in *Schreiben* gleichsam noch einen Schritt weiter zurück und macht nicht nur den performativen Akt der Klangerzeugung auf dem jeweiligen Instrument hör- bzw. erfahrbar, sondern auch – so deuten der Werktitel und Lachenmanns Werkkommentar an – den performativen Akt des (Noten)Schreibens, der noch vor dem ›eigentlichen‹ Klang liegt und zugleich als körperlicher Akt des Schreibens auf Medien wie Papier oder Haut (Pergament) von einer bestimmten materiellen Beschaffenheit selbst Klang erzeugt.<sup>[9]</sup> So gesehen lässt sich *Schreiben* als eine Reflexion auf den Prozess der Klangentstehung verstehen.

### Excerpt 3

## nachtkritikstream - "Mein Staat als Freund und Geliebte" von Johannes Kreidler

### Zum Stück auf der Homepage der Bühnen Halle:

*Johannes Kreidler bringt in seinem neuen Musiktheaterwerk angesichts des weltweit erstarkenden Nationalismus eine Reflexion über Gemeinschaft, Massenbewegungen, Staatstheorien und Protest in eine Bühnenform. Er legt den Finger in die Wunde eines Begehrens nach Zusammenhalt, Zugehörigkeit und gesellschaftlichem Sinn.*

*Der Protagonist dieses Werkes ist ein für die Oper gleichermaßen grundlegender wie vernachlässigter Charakter: der Chor. (...) Der Chor erzählt und flankiert den Plot einer Operngeschichte, er ist die sinngebende Instanz und kommentiert das dramatische Geschehen. Kreidlers Arbeit greift diese Chorfunktion auf und zeichnet ihre Entwicklung von der antiken Volksmasse hin zur heutigen Stellvertreterschaft eines organisierten Staatsapparats nach.*

*Das Werk macht gegenwärtige Gemeinschaftskonzepte vom Patriotismus bis zur bürgerlichen Kleinfamilie als politische Instrumente bestimmter Interessen erfahrbar, in denen libidinöse Bindungen instrumentalisiert und orchestriert werden: Brüderlichkeit, Liebe zur Nation, Opfer für die Gemeinschaft. Dynamiken von Masse und Einzelnem, Revolte und Eingliederung werden seziert, ästhetisiert und somit wahrnehmbar gemacht, um sie in ihrem gegenwärtigen Gewaltpotenzial erfahrbar werden zu lassen.*

*Der Komponist und Aktionskünstler Johannes Kreidler ist einer der meist diskutierten und polarisierendsten Figuren der Neuen Musik. Doch Musik allein gibt es für ihn nicht. Musik hat mit Technologie zu tun und mit der Politik der Technologie, mit Konsumverhalten und dem kulturellen und wirtschaftlichen Wert von Kunst. Politik und Alltag lassen sich für ihn nicht ausklammern, wenn er komponiert.*